



16. Stadtratsprotokoll / 16^{ème} *procès-verbal du Conseil de ville*

Sitzung vom Donnerstag, 16. Dezember 2010, 18.00 Uhr
Séance du jeudi, 16 décembre 2010, à 18 heures

Ort: Aula Primarschule Neumarkt, Logengasse 2

Lieu: *Aula de l'école primaire du Marché-Neuf, rue de la Loge 2*

Anwesend / Présents:

Olivier Ammann, Marc Arnold, Dana Augsburg-Brom, Niklaus Baltzer, Isabelle Blättler, Paul Blösch, Urs Brassel, Patrick Calegari, Barbara Chevallier, Pablo Donzé, Samantha Dunning, René Eschmann, Monique Esseiva, Pascal Fischer, Charlotte Garbani, Pierre-Yves Grivel, Samuel Grünenwald, Christoph Grupp, Nathan Güntensperger, Roland Gurtner, Hanspeter Habegger, Markus Habegger, Rudolf Habegger, Werner Hadorn, Peter Isler, Caroline Jean-Quartier, Stefan Kaufmann, Hans-Ulrich Köhli, Thomas Lachat, Teres Liechti Gertsch, Fiorella Linder, Christian Löffel, Claire Magnin, Ali Menekse, Peter Mischler, Émilie Moeschler, Franziska Molina, Michèle Morier-Genoud, Peter Moser, Cédric Némitz, Alain Nicati, Pierre Ogi, Alain Pichard, Hugo Rindlisbacher, Daphné Rüfenacht, Martin Rüfenacht, Béatrice Sermet-Nicolet, Fatima Simon, Heidi Stöckli Schwarzen, Salome Strobel, Daniel Suter, Andreas Sutter, Anna Tanner, Ariane Tonon, Martin Wiederkehr, Max Wiher

Entschuldigt / Absence(s) excusée(s):

Andreas Bösch, Kerstin Lehniger, Maurice Paronitti, Martin Scherrer

Vertretung des Gemeinderates / Représentation du Conseil municipal:

Stadtpräsident Hans Stöckli

Gemeinderätinnen/Gemeinderäte François Contini, Erich Fehr, Hubert Klopfenstein, Pierre-Yves Moeschler, René Schlauri, Barbara Schwickert, Silvia Steidle

Entschuldigt Gemeinderat / Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:

—

Vorsitz / Présidence:

Herr Stadtratspräsident Thomas Lachat

Sekretariat / Secrétariat:

Regula Klemmer, Ratssekretärin

Behandelte Geschäfte / *Affaires traitées*

Seite/Page

240. Verabschiedung Stadtpräsident Hans Stöckli	704
---	-----

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Ich begrüsse die Anwesenden herzlich zur heutigen, speziellen Sitzung. Es werden keine Geschäfte behandelt, sondern wir nehmen heute nur Abschied von Stadtpräsident Hans Stöckli.

Trotzdem liegt auf den Tischen eine kleine Dokumentation zum Campus Biel/Bienne auf. Es handelt sich um eine wichtige Angelegenheit und es wäre schön, wenn jedes Stadtratsmitglied dem Unterstützungskomitee beitreten würde.

240. Verabschiedung Stadtpräsident Hans Stöckli

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Der Ablauf des heutigen Abends sieht folgendermassen aus: in einem ersten Teil wird die Band Pegasus einige Songs spielen. Danach werden verschiedene RednerInnen den Stadtpräsidenten, Hans Stöckli, verabschieden. Da der Saal heute über kein Rednerpult verfügt, bitte ich diese, das Mikrofon der Ratssekretärin zu verwenden.

Zur Band habe ich eine persönliche Bemerkung: Einer der vier Musiker, nämlich Noah Veraguth, ging in dem Schulhaus zur Schule, in welchem ich lange unterrichtete. Ich kann mich daran erinnern, dass er in der sechsten Klasse ganz allein vor hunderten Eltern ein Lied vortrug, mutig und sicher. Dieses Bild ist mir geblieben. Ich stelle Ihnen vor: Pegasus!

Musikalische Einlage Pegasus

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Chers collègues du Conseil de ville, Monsieur le Maire, Mesdames et Messieurs les Conseillers et Conseillères municipaux, chers et chères anciens et anciennes Présidents et Présidentes du Conseil de ville, chers et chères employés et employées de l'Administration municipale, Mesdames et Messieurs les représentants des médias, je vous souhaite la bienvenue ainsi qu'aux proches et autres invités.

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, geschätzte Alt-Stadtratspräsidentinnen und -präsidenten, sehr geehrte Angestellte der städtischen Verwaltung, sehr geehrte Damen und Herren der Medien, ich heisse Sie, alle Angehörigen und alle weiteren Gäste zu diesem Anlass herzlich willkommen.

Monsieur Hans Stöckli a travaillé durant 35 ans au service de cette Ville et cela justifie une reconnaissance spéciale. Je pense que la célébration de son départ pendant les derniers débats au Conseil de ville, avec des avis opposés concernant certaines affaires, n'aurait pas été appropriée, en comparaison de l'importante prestation fournie par notre Maire.

Hans Stöckli wurde 1979 in den Stadtrat gewählt, 1981 wurde er Stadtratspräsident, 1984 folgte die Wahl in den nebenamtlichen Gemeinderat, und ab 1990 war er hauptamtlicher Gemeinderat und Stadtpräsident. In den Jahren 1992, 1996, 2000, 2004 und 2008 wurde er als Stadtpräsident wiedergewählt. Im Jahr 2002 erfolgte

zudem die Wahl in den Grossen Rat des Kantons Bern und ab 2004 war er Mitglied des Nationalrats, in den er 2007 wiedergewählt wurde.

Wenn wir auf Hans Stöcklis politischen Werdegang zurückblicken, sehen wir, dass im Jahre 1976 etwas Entscheidendes passierte, als er als Praktikant der "Weltwoche" im Bundeshaus die Nationalratsdebatten verfolgte. Damals reifte in ihm sein zentrales Anliegen, die Interessen der Allgemeinheit zu verteidigen, d.h. die Interessen der Arbeitenden, der MieterInnen und der KonsumentInnen. Folgende Personen übten einen grossen Einfluss auf Hans Stöckli aus:

- Die beiden ehemaligen deutschen Bundeskanzler Willy Brandt und Helmut Schmidt

- In der Schweiz Helmut Hubacher, Andreas Gerwig und Willy Ritschard

Hans Stöckli tritt in die SP ein, wichtige Personen waren damals für ihn Hugo Lehmann, Werner Hadorn, Ueli Haag und Otto Arnold. Es kamen laufend Ämter dazu - als Höhepunkt das Amt des Stadtpräsidenten. Wichtige Kontakte waren in dieser Zeit Hermann Fehr, Erica Wallis und Pierre-Yves Moeschler. Ein weiterer Meilenstein in seiner politischen Laufbahn war das Amt als Nationalrat. Le politicien fédéral Hans Stöckli n'a pas eu la tâche facile. Il a même dit, que lorsqu'il est à Bienne il pense à Berne et quand il est à Berne il pense à Bienne. À l'avenir, il aura beaucoup de temps pour travailler au niveau national.

Vor 2 Jahren hat Hans Stöckli "im stillen Kämmerlein" entschieden, die neue Generation Verantwortung übernehmen zu lassen. Mitgeteilt hat er uns dies vor 5 Monaten. Avec l'aide précieuse de quelques cadres supérieurs de l'Administration municipale, j'ai essayé de relever quelques points forts de sa période de fonction. J'aimerais tout d'abord mentionner l'Expo.02, qui a débloqué de manière impressionnante le schéma droite-gauche à Bienne. Dieses Event hat Biel eine einmalige politische Chance eröffnet: Innerhalb des Parlaments und der Bevölkerung konnte ein Konsens gefunden werden, der in der Aussage "Biel muss vorwärts kommen" gipfelte. Von da an war der Weg frei, da die politischen Blockierungen aufgehoben und Gelder gesprochen wurden. Von dieser Grundhaltung profitiert Biel übrigens heute noch! Gleichzeitig mit der Expo.02 wurden auch die Gebiete Bözingenfeld und See entwickelt. Ziel der Landpolitik war es, Biel vorwärts zu bringen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang der Slogan "weiter aufwärts".

Il est remarquable, que Hans Stöckli ait eu de bons contacts avec les associations du personnel concernant un grand nombre d'affaires. Sie waren seine Partner, die er in die Vorbereitungsarbeiten miteinbezog. Für das Personal gab es 1994 respektive 1997 wichtige Änderungen: der Beamtenstatus wurde abgeschafft und es wurde ein neues Personalreglement eingeführt. Die Personen, die mit Hans arbeiteten, haben eine spannende, aber auch eine herausfordernde Zeit erlebt. Hans ist ein CEO-Typ mit einem Super-Gedächtnis, der immer alles weiss und es deshalb in der Teamarbeit nicht immer leicht hatte. Hans Stöckli pense vite, certaines personnes avaient parfois de la peine à le suivre. Umgekehrt hat er aber immer alle Leute in die Projekte mit einbezogen und informiert, jedermann kannte die Zielsetzungen. Legendär sind die Montagmorgen-Rapporte "Infos für Chefbeamte", da sei er immer pünktlich gewesen! Sein Anfang als Stadtpräsident war übrigens alles andere als einfach: Sein erstes Budget wurde zweimal abgelehnt, erst im dritten Anlauf klappte es. Sein letztes Budget wurde – obwohl es ein "schlechtes" Budget war – trotzdem mit 2/3 der Stimmen angenommen. Im Bauwesen möchte ich als erstes die Sanierung des

Kongresshauses erwähnen, die mit CHF 33 Mio. veranschlagt und abgelehnt wurde. Manch einer hätte das Handtuch geworfen, nicht aber Hans Stöckli: sein zweiter Anlauf mit einem auf CHF 25 Mio. redimensionierten Sanierungsprojekt wurde angenommen. Ein weiteres Beispiel für langfristige Planung ist das Bahnhofparking: Hierfür wurde die "Parking AG" gegründet, die heute wieder beim Projekt Esplanade zum Einsatz kommen soll. Ein weiterer Meilenstein war die Sanierung von Schulhäusern. Das "Impuls-Programm" ermöglichte Spezialfinanzierungen für den Neubau und die Sanierung von Schulen, die zur Folge hatten, dass diese Projekte in Ruhe und sozusagen in "geschützter Werkstatt" abgewickelt werden konnten. Hervorzuheben ist hier die Sanierung von La Poste, Friedweg und Châtelet. Une étroite collaboration a toujours existé entre Hans Stöckli et la Direction des travaux publics. On peut citer plusieurs personnes: Hubert Klopfenstein, Urs Wassmer, François Kuonen et Jürg Saager. Alles in allem hat Hans Stöckli in diesem Bereich ein riesiges Engagement gezeigt, das er auch von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefordert hat. Hans hat jederzeit den Durchblick und sein Erinnerungsvermögen lässt ihn nie im Stich. Erwähnen möchte ich hier noch die Projekte Esplanade, AGGLOlac und Bieler Stadien, die am Laufen sind.

Zum Finanziellen: Hans Stöckli hatte zwei Credos: "*Économiser d'abord et investir ensuite*" und "*politique rouge avec des chiffres noirs*". In seiner Zeit als Finanzdirektor hat sich die städtische Finanzlage verbessert. Es wurde deutlich mehr investiert, und Hans hat alles erreicht, was er sich vorgenommen hat.

Grosse Projekte prägten die Politik von Hans Stöckli. Im Rahmen des Finanzhaushaltes I wurde die Pensionskasse saniert. Dies erfolgte im genau richtigen Moment, und der Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat kostete kein zusätzliches Steuergeld. Wenn der Kanton heute den Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat vollziehen möchte, würde dieser Milliarden verschlingen. Hans Stöckli kommt deshalb ein grosser Verdienst bei der Sanierung der Pensionskasse zu. Im Rahmen des Finanzhaushalts I wurde auch ein Personalabbau beschlossen. Dieser Personalabbau erfolgte ohne Entlassungen und ohne Abbau des Service Public. Auch dies ist eine aussergewöhnliche Leistung. Ein weiterer Meilenstein im Finanzhaushalt I war das Motto "Sparen und Investieren"; in dieser Zeit gab es für städtische Angestellte keinen Teuerungsausgleich. Dafür ging viel Geld in Arbeitslosenprogramme. Da wurde nicht nur von Solidarität gesprochen, sondern Solidarität gelebt. Mit den Finanzhaushalten I und II konnten mehrere Millionen eingespart werden; dies nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass Hans Stöckli ein Meister im Verknüpfen und Vernetzen von Themen war. Cher Directeur des Finances Hans Stöckli, tu as gardé durant vingt ans la caisse de la Ville. Tu as su mener à terme plus d'un seul duel avec tes collègues au Conseil municipal ainsi qu'au Conseil de ville et imposer souvent ta volonté. Tes budgets pessimistes ont livré miraculeusement tous les ans des chiffres noirs légendaires.

Nicht nur das Finanzdepartement hat sich in den zwanzig Jahren unter Hans Stöckli stark verändert, auch in anderen Bereichen finden wir zahlreiche Veränderungen, die noch in die kommenden Legislaturperioden nachwirken werden. Was es jetzt noch zu tun gibt, ist der Vollzug der Finanzstrategie mitsamt der Verwaltungsstruktur und Verwaltungsorganisation. In seiner Zeit als Stadtpräsident hat Hans Stöckli mit insgesamt 26 Gemeinderatskolleginnen und -kollegen und mehreren 100 Stadträtinnen und Stadträten an rund 1'000 Gemeinde- und Stadtratssitzungen

zusammengearbeitet. Etwa 200 Vorlagen wurden den Stimmberechtigten zur Beschlussfassung vorgelegt, und nur viermal gab es ein Nein des Volkes. Das ergibt eine Erfolgsquote von 98%!

Ein Amt, das Hans Stöckli weiterhin innehaben wird, ist das Amt als Präsident des eidgenössischen Turnfestes 2013 und wer weiss, vielleicht finden deine Nachfolgerin oder dein Nachfolger in einer deiner Schubladen bereits eine Weisung für einen Projektierungskredit, beispielsweise für ein kulturelles multiwassersportives Bielerseestadion, in dem Spiele ohne Grenzen mit Expo-Charakter durchgeführt werden können. Cher Hans Stöckli, aujourd'hui nous prenons congé de toi en qualité de maire. Biel ist während Deiner Amtszeit zu einer weltoffenen und toleranten Stadt geworden. Du hast die Stadt Biel an unzähligen Anlässen repräsentiert. Den Kontakten zur Region, zum Seeland und zum Jura Bernois hast du grosse Bedeutung beigemessen. Du hast für alle stets die richtigen Worte gefunden – und Biel ist zu deiner Stadt geworden. Heute bleibt uns nur noch, dir für dieses Wirken ganz herzlich zu danken.

Isler Peter, Fraktion SP: Ich bin ein Mann der SP und ich spreche im Auftrag meiner Fraktion, die allerdings keine Ahnung hat, was ich hier sagen werde. Auch unsere junge Fraktionschefin, auf die wir sehr stolz sind, weiss es nicht. Aber sonst hat sie uns alle total im Griff, unsere junge Emilie Moeschler. Das war ein Scherz, wenn sie mir eine erste Klammer gestatten. Es war ein Scherz für InsiderInnen und aufmerksame Zeitungslesende, und ich sage das nur zur Sicherheit. Wir sind in letzter Zeit so oft so falsch zitiert worden, dass ich befürchten muss, morgen in der Gazette zu lesen: Isler beklagt sich öffentlich über die Dominanz der Fraktionsführung (*Applaus*).

Meine Würdigung hat 7 Kapitel, das erste ist schon vorbei und das zweite heisst "Würdigung". Ich bin ein Mann der SP, und werde mich hüten, eine Lobeshymne auf unseren Stadtpräsidenten anzustimmen. Wir kennen seine Leistungen. Ich werde einfach versuchen, dem Menschen gerecht zu werden, der das alles geleistet hat.

Zuerst ein Dank: Lieber Hans, was du in den letzten 20 Jahren für unsere Stadt und ihre BewohnerInnen geleistet hast, ist grossartig. Du hast dein Amt, deine Ämter ausgefüllt, mit viel Intelligenz, Umsicht und Kompetenz und mit einer Hingabe, die nur der Leidenschaft entspringen kann. Nach 20 Jahren Hingabe gehst du, mit Hunderten von kleinen und grossen Erfolgen. Wenn ich es in einem Satz ausdrücken will: Du bist der Architekt eines neuen Biels, einer Stadt mit neuem Ansehen und Wohlstand. Wenn ich mir überhaupt ein Urteil erlauben darf, aber das muss ich wohl, wenn ich diesen schwierigen Job hier angenommen habe, und wenn ich die nächsten 9 Minuten nur entfernt in ebenso souveräner Art über die Runden bringe, wie Hans seine 20 Jahre, dann bin ich ein Held. Und was ist er? oder auch: Was ist er nicht?

Das nächste Kapitel heisst "Geld und Geist". Hans Stöckli war oberster Finanzverwalter. Aber ist er ein Geldmensch? Ein Geldmensch scheffelt Geld um des Geldes Willen. Der Milliardär, der sich Ende Jahr auf den Schenkel klopft und ausruft: Verdammt, bin ich ein toller Kerl, ich habe wieder um eine Milliarde zugelegt. Er sagt nicht: Mein Vermögen hat um eine Milliarde zugelegt, er sagt, ich habe um eine Milliarde zugelegt. Das ist ein Geldmensch. Hans Stöckli ist kein Geldmensch, denn er weiss: Geld ist ein Mittel. Wir brauchen es um Schulen zu bauen und zu betreiben,

die wichtigste Aufgabe. Und Museen, so ein Centre PasquArt nebenbei. Aber zuerst muss natürlich der Dreck weggeräumt werden, Abwasser gereinigt und Abfälle entsorgt, damit die Kinder sicher zur Schule gehen können. Ich kenne mich aus, in diesem Drecksengeschäft. Und ich hätte für den Cavaliere, den Alleinherrscher in unserem an sich geliebten Italien, ein paar Tipps auf Lager, aber man fragt mich ja nicht. Zurück zum Thema. Es ist keine Kunst, die Finanzen einer Stadt in Ordnung zu bringen oder in Ordnung zu halten. Es ist eine schwierige Aufgabe, aber eine lösbare. Wenn einer hingegen dafür sorgt, dass in 20 Jahren CHF 460 Mio. in den Aufbau und die Entwicklung einer Stadt investiert werden, dass gleichzeitig die Schuld um CHF 80 Mio. abgebaut wird und ein Eigenkapital von über CHF 100 Mio. aufgebaut wird – dann ist er ein Künstler. Hans Stöckli kann exzellent mit Geld umgehen, mit fremden jedenfalls, aber er ist kein Geldmensch. Man trifft ihn ja auch öfter mal in der Stadt mit leerem Geldsäckel, den Säckelmeister. Ein Mann des Volkes, der Stöckli Hans, wenn ich mir diesen kleinen Scherz erlauben darf.

Das nächste Kapitel heisst "Parteipolitik". Ist Hans Stöckli ein Abtrünniger? Philippe Garbani sagt dazu: *"Il y a des gens qui prétendent que Hans Stöckli fait une politique bourgeoise. Rien n'est plus faux, Hans Stöckli est un vrai socialiste. Lorsqu'il fait venir des investisseurs à Bienne ou qu'il soutient des industries porteuses d'avenir, il le fait aussi dans le but de maintenir ou de créer de nouvelles places de travail. Son action économique est toujours reliée à une vision sociale. Et cela, c'est la caractéristique d'un social-démocrate de notre temps."* Ich muss gestehen, dass wir in der Fraktion auch unsere Zweifel hatten. Was ist eigentlich los, was tut er da, was sagt er denn, ist er noch unser Mann? Aber es ist eben nicht so einfach, das Regieren. Parteien sind Nebensache und Ideologien haben keinen Platz, Hans der Realist: Jeder Mensch, der bei uns in der Schweiz in unserer fabelhaften (fehlerhaften) Demokratie, wer hier in eine Exekutive gewählt wird, hat als erstes die verdammte Pflicht, Verantwortung zu übernehmen, woher auch immer er oder sie kommt. Wir haben eine Rolle in der Partei, als Stadtratsmitglieder, aber eben auch als Gemeinderatsmitglied, das verschiedene Rollen innehat. Er hat's nicht immer allen Recht gemacht, selbstverständlich nicht.

Das nächste Kapitel heisst "Kritik". Wie Sie wissen, hat eine kürzlich veröffentlichte Studie ergeben, dass auch PolitikerInnen Menschen sind. Das gilt auch für StadtpräsidentenInnen, und sie haben, wie wir alle, ihr Menschenrecht auf Fehlerhaftigkeit. Abgesehen davon habe ich überhaupt keine Lust, keine Veranlassung, Kritik zu üben, auch als kritischer Mensch. Natürlich gäbe es das eine oder andere zu erwähnen, zu bemängeln, zu benörgeln, zu bemeckern. Das wäre lächerlich und völlig uninteressant. Interessant hingegen ist, auf eine weitere hervorragende Eigenschaft von Hans hinzuweisen: Seine unglaubliche Resistenz gegen Schwarzmalerei, Schlechtmacherei, seine unglaubliche Sicherheit, sein Glaube an das Gute im Menschen, an diese Stadt, an das Gute in sich selbst, seine Unbeugsamkeit. Marianne Reber sagt dazu: *"Was mir an Hans so gefällt ist seine grenzenlose und ansteckende Begeisterungsfähigkeit. Und natürlich unser Biel, mit Hans verbindet mich eine uneingeschränkte Liebe zu unserer Stadt."* Marianne Reber, die wir alle als klar, kompetent, liebevoll, engagiert, überzeugend kennen, spricht von Liebe und Leidenschaft. Hans Stöckli war und ist überzeugend, weil er so verdammt überzeugt ist – nicht von sich, aber von seiner Aufgabe. Hans ist ein leidenschaftlicher Mensch, anders hält man das nicht durch. Ich weiss, Hans, dass dich Kritik auch verletzen kann, wenn sie respektlos oder unfair daherkommt. Mach

dir nichts draus, wenn die Weltwoche versucht, unser Biel in den Dreck zu ziehen, wenn sie von Filz und von weiterwursteln redet, ich wiederhole weiterwursteln! Wem käme da nicht das Wort Käse in den Sinn, oder gar Käseblatt. Ein kleiner Scherz, nur ein Wortspiel. Aber man fragt sich schon: Wo haben die das abgeschrieben? Mach dir nichts draus, nimm dir ein Beispiel an mir: ich bin kein bisschen wütend, kein bisschen... Halte Dich an folgende Weisheit, kurz und prägnant, wie sich das für Weisheiten gebührt: "*Was ficht es die Eiche, wenn sich das Schwein an ihr scheuert*". Und wenn sie mir noch eine kleine Klammer gestatten, möchte ich betonen, dass ich damit niemanden als Schwein bezeichnet haben möchte; Hans ist ja auch keine Eiche (*Gelächter*). Ich sage das nur zur Sicherheit. Nicht, dass ich morgen in der Gazette lesen muss: Isler bezeichnet Stöcklis Kritiker als Schweine.

Nun noch ein ganz kurzes Kapitel, das alles beinhalten soll, was ich nicht sagen konnte:

- Hans unser Seiltänzer, der Leithammel, der sich nichts darauf einbildet, aber es als seine Pflicht sieht, einer zu sein. Stellen sie sich das vor: ein Hammel auf dem hohen Seil.
- Hans Stöckli, Idealist, nicht Ideologe, populär nicht Populist, worüber ich besonders froh bin, denn ich hasse Populisten.
- Der kreative Träumer, der uns zuruft: "*Soyez réaliste demandez l'impossible*", magnifique slogan du Parti socialiste romand. Oder: "*Die Utopien von heute sind die Realität von morgen*", beispielsweise AGGLOlac.
- Und Hans der Fragensteller, weil er weiss, dass die Relativitätstheorie nur entwickelt werden konnte, weil einer die richtige Frage gestellt hat.

Und ich habe vieles vergessen...

Nun komme ich zum Schluss. Ich bin glücklich, zum Abschluss Worte gefunden zu haben, die nicht auf dem sozialdemokratischen Mist gewachsen sind. Ich danke Herrn Laurent Kleisl für seinen Text zum Abschied von Hans Stöckli, im Journal du Jura vom 11. Dezember 2011, also von letztem Samstag. Ich kann leider aus Zeitgründen nicht den ganzen Text vorlesen. Ich versuche eine korrekte Kurzform: "*En vingt ans à la mairie, Hans Stöckli a remodelé la métropole seelandaise. D'un obscur coupe-gorge peu fréquentable, il a redonné toute sa grandeur à la Ville de l'avenir. Jamais les citoyens biennois ne se sont sentis autant en sécurité en errant dans les rues de leur cité.*" Dann folgt eine äusserst witzige Beschreibung seiner Interview-Stunde bei Roland Itten, nach der Hans Stöckli am Eingang des Gebäudes seine Zigarre wieder findet. Et Monsieur Kleisl conclut: "*Tiens, il est toujours là (le cigare), dira-t-il presque surpris. Comme quoi Bienne est une ville charmante, agréable même, loin de ces clichés éculés véhiculant le fantasme d'une violence urbaine omniprésente, où tout un chacun peut promener son cigare en sécurité, sans craindre pour sa fraise. Sincèrement merci!*" De la classe, Merci Monsieur Kleisl et merci Hans. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit (*Applaus*).

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: Cher Hans, au nom du Groupe socialiste j'ai le plaisir de te remettre un certain nombre de remerciements. Tu as été un maire proche des gens et tu vas continuer à l'être en tant que Conseiller national. Au nom du Groupe socialiste, j'ai la chance de pouvoir te remettre un bon pour deux personnes à la Cuisine populaire et un bon pour deux personnes à la Brasserie le Yucca. Pour égayer les moments de replis, voici de bons breuvages de la région, dont un tout particulier du Parti socialiste biennois, je te le laisse découvrir.

Kaufmann Stefan, Fraktion Forum: *"Wer in der Politik Dankbarkeit erwartet, ist ein unverbesserlicher Optimist."* Seit deiner Ankündigung des Rücktritts als Stadtpräsident dachtest du vielleicht zwei oder drei Mal dasselbe, wie Otto von Habsburg einmal formulierte. Dankbarkeit ist wahrlich nicht das, was man den PolitikerInnen zukommen lässt. Wird eine Bilanz gezogen, addiert man das Positive, also die Erfolge und vergleicht sie mit den Flops und den Misserfolgen. Ich bin überzeugt, dass der Stadtrat mit mir einig ist, dass deine Bilanz, Hans, positiv ist. Das Positive überwiegt bei weitem. Biel machte in den letzten 20 Jahren kontinuierliche wirtschaftliche und finanzielle Fortschritte und konnte sich entschulden. Der Höhepunkt war wohl in der Mitte deiner Amtszeit die Expo.02. Im Dreiseenland und vor allem auch in Biel herrschte ein unglaublicher Geist und die ganze Region erlebte einen erneuten Aufschwung. Mit der Expo.02 kam auch die Autobahn nach Biel und damit eine rasante Entwicklung im Bözingenfeld. Mit deinem Verständnis für die Wirtschaft und deinem unermüdlichen Bestreben, neue Firmen nach Biel zu holen, konntest du viel für die gute Situation auf dem Arbeitsplatz Biel tun. Mit ein paar Ausnahmen gelang praktisch alles. Von nichts kommt nichts. In den letzten Jahren wurden die Projekte immer umfangreicher. Die Stadt steht heute vor riesigen Projekten und ich hätte es dir gegönnt, dass der Spatenstich und Baubeginn der Stades de Bienne noch in deiner Amtszeit stattgefunden hätten. Es ist noch Zeit... Beeindruckend war die Fülle der Tätigkeiten / deiner Ämter und die Arbeitsleistung, die dahinter steckt. Es kann schon passieren, dass eine Sitzung etwas länger geht und man zu spät zur nächsten kommt. Das ist nachvollziehbar. Wo Licht ist, ist auch Schatten, *"nobody is perfect"*. Im Wissen darum und im Wissen darum, dass alle deine Taten im Bestreben zum Wohle der Stadt erfolgten, kann darüber hinweggesehen werden. Wir überlassen die Kritik den ewigen Nörglern. Etwas möchte ich an dieser Stelle anbringen: deine Wirtschafts- und Finanzpolitik machte es der Fraktion Forum schwer, dich sachlich zu kritisieren (vielleicht mit Ausnahme der Spezialfinanzierungen) (*Gelächter*). Ansonsten habe ich das Gefühl, dass du für deine Geschäfte vielleicht manchmal in unserer Fraktion mehr Unterstützung gefunden hast als in deinen eigenen Reihen. 20 Jahre im Einsatz für die Stadt Biel, die Fraktion Forum dankt dir herzlich. Sie wünscht dir, dass dir der Einstieg in die Post-Exekutive gelingt. Wir können uns nicht vorstellen, dass du nun zu Hause den Staubsauger übernimmst. Deshalb wünscht dir unsere Fraktion, dass die Projekte, die du sicher noch hast, gelingen. Besten Dank für die Zeit als Stadtpräsident (*Applaus*).

Magnin Claire, au nom du Groupe des Verts Bienne: J'aimerais faire la même remarque que Peter Isler. Le Groupe des Verts n'est absolument pas au courant de ce que je vais dire. S'il y a des remarques, vous pouvez directement vous adresser à moi. On m'a dit de faire le discours pour Hans, en citant de grands auteurs. Les citations viendront plus tard. En préparant cette intervention, j'ai dû réfléchir sur les relations existantes entre les Verts, toi Hans et le parti que tu représentes et quelles sont les relations entre tous les membres du Conseil de ville. Les relations, que nous avons avec toi et ton parti sont particulières et complexes. Nous sommes souvent, sinon toujours, en quelque sorte, des compagnons de route. Ici dans cette enceinte, nous sommes parfois à moitié ou entièrement d'accord. Nos relations sont faites de compromis, de concessions, de calculs tactiques, de victoires et de défaites communes et d'alliances parfois bancales. C'est la gauche dit-on, mais c'est plus complexe que cela! Nous sommes des partenaires, toi Hans, ton parti et le Groupe des Verts, avec toutes les difficultés et les richesses que cela comportent. Le Groupe

des Verts est un parti jeune, constitué de jeunes personnes et nouveaux en politique. Peu d'entre nous ont connu la politique avant l'ère Stöckli. Toi Hans et ton parti, vous avez 150 ans d'âge derrière vous, même si parmi nous certains se réfèrent aussi à cette histoire. Ces 150 ans d'âge sont un avantage pour toi et les tiens. Les Verts ont aussi forgé leurs traditions et leur histoire. Ces traditions sont présentes dans cette enceinte. Nous voulons un monde qui ne gaspille pas ses ressources et qui tienne d'abord compte des humains en relation avec leur environnement. Hans, en tant que maire, tu as écouté cette préoccupation, tu as su défendre nos demandes, qui ont été faites dans le souci de préserver les ressources. Tu sais bien que s'il faut penser de manière globale et il faut agir localement. Pour cela, le Groupe des Verts t'en est reconnaissant. Y aurait-il aujourd'hui des projets de construction de "quartiers 2000 watts" ou de normes minergies presque systématiquement, si tu n'avais pas été le maire? Je ne vais pas donner beaucoup d'exemples car la liste serait longue. Je pense, que sans le Maire Hans Stöckli, un certain nombre de choses ne se serait peut-être pas passé. Tu as su entendre et écouter nos exigences.

Michel de Montaigne dit: *"Le vrai miroir de nos discours est le cours de nos vies"*. Hans, je dois dire que le miroir de ton activité politique, en tant que maire, reflète exactement le discours que tu tiens et c'est rare pour un politicien. Une de tes qualités est la cohérence. Je peux être d'accord ou pas d'accord avec ce que tu dis ou ce que tu fais mais je dois reconnaître que c'est cohérent avec les idées et actions que tu défends et c'est appréciable.

Aujourd'hui, les Verts ont une Conseillère municipale. Il n'y a pas eu de catastrophe, tout est resté en place, elle fait partie du groupe et tu as su l'accueillir, la soutenir, nous t'en remercions. J'aimerais te rappeler une anecdote. Lors d'une manifestation d'Attac, qui a eu lieu à Bienne, tu avais été invité en tant que membre des autorités, afin de prendre la parole. Tu as dit que tu comprenais les préoccupations du groupe Attac et que tu pouvais être d'accord avec certaines de nos idées, mais que tu préférerais être dans la réalité quotidienne et tangible. Cela nous avait fait sourire, mais un peu jaune quand même! La réalité quotidienne et tangible se construit à partir de multiples points de vue: action, réflexion et mouvement. Tu le sais et dans ton activité politique tu en tiens compte. Il y a la politique institutionnelle et celle en-dehors des institutions et elles s'influencent l'une et l'autre.

Milton Erickson disait qu'il suffit d'un tout petit changement pour que le mouvement ainsi créé amplifie ce changement. Hans, tu as aussi donné sa chance à ce tout petit mouvement. Un seul exemple: tu es entré en dialogue avec les squatters et tu as écouté leurs demandes. À l'époque cela m'avait abasourdi! Ce n'était pas facile et c'était risqué, mais les squatters ont pu apporter de nouvelles réflexions critiques et des activités à Bienne. Cela a montré que personne n'est exclu et que personne n'est illégitime. J'espère que ton ou ta successeur(e) montrera la même ouverture.

Je ne peux pas terminer sans te parler des femmes. Là, il y a des progrès à faire! Hans, tu aurais pu par exemple être plus généreux avec le congé paternité. Pour les femmes, c'est important que les hommes aient ce petit congé paternité. Franchement, je dois te dire, que le concept de sécurité pour les femmes, c'est un peu de la galanterie. Heureusement qu'actuellement une femme est à la tête de la Direction de la sécurité!

Enfin Hans, tu ne te laisses pas surprendre. L'heure des questions d'hier soir, c'était savoureux, merci! En tout cas, tu sais rebondir et cela nous enlève tout souci pour ton avenir politique. J'ai remarqué que tu es capable de rire de toi, c'est précieux! Voilà, c'est fini et avec les Verts, il me reste à te souhaiter un peu d'oisiveté dans un premier temps et une longue carrière pour continuer (**Applaus**).

Calegari Patrick, Fraktion BVP plus: Wie das immer mit Calegari ist, er hat keine Unterlagen vorbereitet... Ich bin keiner, der lange vorbereitet und dann schnell liest. Trotzdem möchte ich ein paar Worte sagen, zuerst im Namen der Fraktion und dann noch ein paar persönliche Anekdoten. Nun muss ich überlegen, wie unsere Fraktion überhaupt heisst. Einmal hiess sie "FPS und Partner", danach "FPS/EDU", dann "FPS", dann "FPS/SVP", dann "SVP plus" und jetzt, Pierre Ogi, heisst sie "Parti populaire biennois plus" (PPB), nicht mehr SVP. Im Namen all dieser Fraktionen danke ich dir, Hans Stöckli, recht herzlich für den tollen Einsatz, den du im Interesse der Stadt geleistet hast. Diese Fraktionen waren oft nicht auf deiner Linie. Es wurde viel gekämpft und angeeckt. So wie ich dein Temperament einschätze, haben sie dein Blut wohl oft zum kochen gebracht. Sie sind aber wie grosse Hunde, die bellen aber nicht beißen. Schön ist, dass der Respekt und die Achtung trotzdem stets geblieben sind. Wir schätzten die Zusammenarbeit mit dir immer und haben Freude, dass wir in all diesen Jahren zum Wohl unserer Bürger im Stadtrat mitwirken durften. Danke, Hans Stöckli, im Namen all dieser Fraktionen für die geleistete Arbeit und die sehr gute Zusammenarbeit.

Nun möchte ich noch drei persönliche Anekdoten erzählen, die mich geprägt haben. Die erste ist fast 30 Jahre alt: Damals war Hans Stöckli noch nicht Stadtpräsident, du warst aber, so glaube ich, bereits im Stadtrat. Ich war ein junger Garagist und du warst ein junger Richter. Ich brauchte einen guten, jungen Anwalt. Ich ging zum damals besten, Hubert Klopfenstein (*Gelächter*). Ich kam ins Gericht und hatte einen Gegner, der nicht gut vorbereitet war. Ich gewann die Gerichtsverhandlung. Der Richter - Hans Stöckli - hatte gemerkt, dass ich recht hatte. Mein Gegner musste CHF 3'000.- bezahlen. Nun kommt das erste, was mich prägte. Auch damals ging es Hans Stöckli bereits ums Geld. Der Gerichtsschreiber wollte bereits aufstehen, das Geld entgegennehmen und zählen. Der Richter aber sagte: "Nein, dieses Geld zähle ich." (*Gelächter*) Er zählte es, und erst dann gab er es weiter. Die Quittung wurde also bereits vom Richter ausgestellt. Dies ist die erste Geschichte, die mich geprägt hat. Noch heute bin ich stolz darauf, dass ich damals den besten Richter und Anwalt hatte.

Bei der zweiten Geschichte war ich ein junger Stadtrat und wollte an einer Budgetdebatte das Budget für den Sportfonds sofort von CHF 40'000.- auf CHF 80'000.- erhöhen. Ich kann mich daran erinnern, als wenn es gestern gewesen wäre. Ich hatte mich überhaupt nicht vorbereitet. Es kam mir einfach während der Debatte in den Sinn, dass ich für meine Sportkollegen CHF 80'000.- beantragen wollte. Der Rat schrie auf. Wer aber im Roten lief, das war unser Finanzdirektor. Er sah einfach CHF 40'000.-, die sinnlos ausgegeben werden sollten. Ich erhielt Hilfe von einer deiner Parteikolleginnen. Sie sagte: "Hans, bitte öffne doch jetzt das Portemonnaie". Schlussendlich konnte ich die zusätzlichen CHF 40'000.- für den Sportfonds gewinnen. Dies ist die zweite Geschichte, die mich geprägt hat.

Die dritte Geschichte erzählt einen für mich sehr schönen Moment. Vielleicht ist es nicht mehr allen bekannt, dass auch ich einmal Stadtpräsident war. Ja, ich war einmal Stadtpräsident! Zwar nicht lange, aber ich war es. Es war für mich ein schöner Moment, als mir Hans Stöckli anlässlich des Charivari vom 6. Februar 2008 den Stadtschlüssel übergeben musste. Leider behielt er aber den Safeschlüssel, also das Geld... alles was mit Geld zu tun hat, will er selber in der Hand behalten. Ich hatte also den Stadt-, aber nicht den Safeschlüssel. Zwei Tage später, am Freitag, hatten wir beide ein Interview bei einem Radiosender (Hans Stöckli hatte ja Zeit, da er "arbeitslos" war...). Ich aber hatte Termine, einen nach dem anderen. Nach dem Interview durfte ich dann meine erste Gemeinderatssitzung "leiten". Ich stellte mir nach dem erwähnten Interview einen gemütlichen Spaziergang zum Blöschhaus vor. Gemütlich?! Nein, Hans Stöckli schlug einen raschen Schritt an! Mit meinen zwei Kilo Übergewicht musste ich ihm hinterher rennen! Dann durfte ich meine erste Gemeinderatssitzung abhalten, ein sehr schöner Moment. Während des Charivari bot mir Herr Hans Stöckli übrigens das Du an, was für mich eine Ehre darstellt. Es ist nicht selbstverständlich, dass man den Stadtpräsidenten duzen darf. Dafür bin ich Hans Stöckli dankbar und ich wünsche dir alles, alles Gute für die Zukunft (*Applaus*).

Wiher Max, Fraktion GLP: Ich mache es andersherum machen als mein Vorredner: ich schrieb heute lange, dafür lese ich kurz: Als ich 1988 nach Biel kam, war Biel eine andere Stadt, als sie heute ist. Vieles hat sich in deiner Präsidentschaft zum Guten gewendet. Besonders hervorheben möchte ich deine nachhaltige Finanzpolitik durch sparen und investieren. Davon profitieren heute alle Bielerinnen und Bieler. Auch die wirtschaftliche Entwicklung hast du stets gefördert und somit viele Arbeitsplätze nach Biel geholt. Biel ist heute viel breiter und umfassender abgestützt als damals und für zahlreiche Branchen ein attraktiver Standort geworden. Auch dein grosses Engagement für die Expo.02 bleibt unvergessen. Als Expo-Turbo hast du dir national einen grossen Namen gemacht, was dir im Nationalrat sicher zugute kommen wird. Wir wünschen dir auch für dieses Mandat alles Gute und viel Erfolg. Wir danken dir für deinen unermüdlichen, ehrlichen Einsatz für die Stadt Biel. Wie du, Hans Stöckli, war auch ich in jungen Jahren mehrere Jahre bei der Pfadi. Deshalb schliesse ich meine Rede mit einem Vers ab, den wir jeweils sangen, wenn ein verdientes Mitglied verabschiedet wurde: "Hat's gut gemacht, hat's gut gemacht, drum wird er jetzt nicht ausgelacht." (*Gelächter und Applaus*)

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Der Volksmund sagt, "*hinter jedem erfolgreichen Mann stehe eine starke Frau*". Lassen Sie mich deshalb Rosmarie Stöckli für ihr Verständnis, ihre Geduld und das Mittragen der Belastungen ihres Mannes danken. Ich bitte Rosmarie Stöckli, zu mir zu kommen (*Applaus*). Hans, tu as été Directeur des finances durant vingt ans. Nous ne pouvons pas, comme il est d'usage dans le secteur privé, te verser ou t'octroyer une pension, mais nous avons quand même un petit cadeau, un tableau de Heinz-Peter Kohler: "Le violon sur les toits de la Ville" (*Applaus*)

Stöckli Hans, Stadtpräsident: Ich muss nicht mehr viel sagen. Wenn ich 20 Jahre nicht genutzt habe, um etwas zu sagen, habe ich meine Aufgabe nicht erfüllt. Ich hatte immer das Gefühl, das gesagt zu haben, was ich sagen wollte. Manchmal sagte ich nicht ganz alles, was ich hätte sagen sollen. Insgesamt kann ich mich aber nicht beklagen. Ich staune immer wieder, wie diszipliniert der Stadtrat den Gemeinderatsmitgliedern zuhört. Ich vergleiche mit dem Bundesparlament, in

welchem sogar der Präsident der UNO-Versammlung Mühe hat, sich Gehör zu verschaffen. Von dem her gesehen ist es ein grosser Fehler, das schönste Amt in Biel, dasjenige des Stadtpräsidenten, aufzugeben. Ich kann mir nicht vorstellen, eine schönere, bessere, gescheiterte, tüchtigere Geliebte zu finden als die Stadt Biel. Peter Isler, es ist tatsächlich so: ohne Leidenschaft, ohne Kraft, die entsteht, weil man etwas liebt, kann man dieses Amt nicht 20 Jahre lang ausüben. Ich muss mich selber bremsen, weil ich noch sehr Vieles erledigen möchte. Mein Nachfolger oder meine Nachfolgerin wird in der Altjahrswoche noch einiges zu hören bekommen. Es war eine wunderbare Zeit. Ich hatte viel Glück, zum Beispiel bei den Volksabstimmungen. Je mehr mich die Medien kritisierten, desto höher wurde die Zustimmungsrates, ein erfreuliches Fazit. Manchmal hatte ich das Gefühl, die Medien machen das extra, damit noch mehr Ja-Stimmen abgegeben werden! Das war natürlich ein Witz (*Gelächter*). Ich habe grosse Achtung vor der direkten Demokratie. Bei jeder Handlung versuchte überlegte ich, was das Volk dazu sagen würde. Dies ist eine wichtige Eigenschaft. Als Parteipolitiker braucht es stets genügend Unterstützung, um auch als Partei erfolgreich zu sein. Der Stadtpräsident muss jedoch stets versuchen, sich in die Denkweise aller zu versetzen. Ce n'est pas facile d'essayer de connaître quel est l'avis de deux cultures différentes dans une ville bilingue. Cependant, c'est une tâche très intéressante et importante à réaliser. Ensuite, lorsqu'on croit savoir ce que les gens veulent et attendent, il faut persuader le Parlement. Je ne peux que vous remercier. J'ai eu un peu peur hier soir concernant le rapport de la nouvelle solution de télécommunication et je ne sais pas, si en tant que parlementaire, j'aurais voté pour ce projet. Mais c'est comme ça! J'ai aussi une expérience de parlementaire, mais les rôles sont différents. À la fin, j'aurais quand même voté en faveur de ce rapport, c'est clair! La collaboration au sein du Parlement est bonne et c'est important.

La représentante des Verts m'a presque fait pleurer tout à l'heure. À l'annonce de ton discours, Claire, j'ai eu peur. C'est vrai, qu'à plusieurs reprises, je n'ai pas seulement pensé à la droite, au Groupe Forum mais aux Verts libéraux et aux Verts. Sicher machte ich einigen das Leben schwer, weil ich versuchte, ihre Überlegungen bereits in das Dossier zu integrieren, solange ich noch die Herrschaft darüber hatte. Dies machte vielleicht auch das Kritisieren schwieriger. Mein Ziel war es jedoch immer, die Mehrheit im Stadtrat hinter mir zu haben. Je dois vous remercier de ne pas avoir dit non par principe. Au début de mon activité, le Conseil de ville a souvent voté par des principes idéologiques. Je me souviens d'avoir parlé avec plusieurs personnalités au niveau suisse. Elles m'ont dit, que le clivage politique à Bienne est un peu perturbé. C'est la raison pour laquelle j'ai énormément profité par le grand projet Expo. 02. Grâce à ce projet les gens ont tiré à la même corde et souvent dans la même direction. J'aimerais bien que cet esprit biennois continue à régner dans vos murs, car si on vote par principe oui ou non sans tenir compte de l'affaire, on n'avance pas. Depuis que je suis dans ce gouvernement, j'ai énormément eu de chance avec presque tous les membres du Conseil municipal. J'ai été touché par la présence de nombreuses personnes lors de la manifestation organisée par mon ami Hubert Klopfenstein. J'étais un peu jaloux car les personnes présentes ont parlé presque essentiellement d'Hubert Klopfenstein! Il a très bien organisé cette fête, les mérites à ceux qui les méritent! Merci au Conseil municipal. Le secret des réussites et du succès sont les collaboratrices et les collaborateurs. Monsieur Ogi a dit que c'est lui qui met les "goals". Ce n'est pas facile de travailler dur, d'être critiqué, d'être amené à améliorer un projet et à la fin, c'est le Conseil municipal et le Maire qui encaissent les mérites. Pour cette petite fête, je remercie sincèrement toutes les collaboratrices et

tous les collaborateurs de la Ville et surtout les cadres. Ces personnes vont continuer sur cette lancée et suivre ce que les Conseillères et Conseillers municipaux veulent. Merci à eux encore une fois, ils méritent vos applaudissements.

Ma retraite arrive au meilleur moment car hier, notre fille a terminé ses études. Je suis maintenant libre pour m'occuper de nos enfants. Maintenant, mon épouse devra me supporter! Mon épouse a de nombreux mérites, surtout depuis que je siège au Conseil national. Le temps à la maison a été fortement réduit. Nous allons vivre une nouvelle expérience. Je quitte la mairie, la fonction la plus intéressante qu'on puisse imaginer, sans aucune rancune et sans aucun problème de relation. Je suis très heureux et espère trouver l'équilibre pour mon avenir. Je vous prie de m'excuser si je vous ai peut-être blessé, interrompu et si je suis arrivé parfois en retard. Pour les séances du Conseil municipal, nous avons toujours commencé à 8h00 précise! C'est très agréable de pouvoir quitter le match avant la fin, mais le match continue. Je vous remercie pour les cadeaux. Vous avez su que j'aime la musique, l'Orchestre symphonique. Les quatre membres du groupe Pegasus coûtent certainement moins cher que l'Orchestre au complet! C'est peut-être la raison pour laquelle vous avez choisi ce groupe car il me tient très à cœur. J'ai fait partie d'une des premières apparitions publiques du groupe.

J'ai encore trois remarques à faire:

1. Tout au début de mes activités politiques, j'étais très intéressé par la culture. J'ai fondé le Collectif culturel et j'y étais président. Nous avons formé le premier "lobby" culturel au sein du Conseil de ville. À l'époque, nous étions très peu. Nous avons construit la Ville avec des projets culturels. Ainsi, on a continué à augmenter les subsides pour la culture de 2,7 à 3,2% de toutes nos dépenses, cela représente quelques millions. Les pronostics sont plutôt à la hausse. Je suis toujours très attaché à la culture, mais entre temps la culture a des supporters partout. Le "lobby" actuel est très fort.
2. Pour moi, il était essentiel que la Ville de Bienne ne soit pas repliée sur elle-même. C'est important qu'elle ait été acceptée en tant que centre régional. Je suis fier de pouvoir constater qu'entre temps, les échos sont positifs, qu'ils viennent du sud ou du nord. Il faut absolument continuer cette politique extérieure en tenant compte de la relation avec le Jura bernois.
3. À mes débuts en tant que Maire, je n'aurais jamais osé parler en français. J'ai commencé à parler le français lorsque j'ai eu le courage de le faire, sans manuscrit et c'est un atout unique! Je me suis toujours préoccupé, publiquement et souvent clandestinement, afin que l'on dise que Stöckli était le Maire de tous! Merci de votre attention (*Applaus*).

Musikalische Einlage Pegasus

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Somit ist dieser Teil der Feier abgeschlossen. Denjenigen, die am Weihnachtsessen nicht teilnehmen, wünsche ich schöne Festtage und "äs guets Nöis".

Schluss der Sitzung / *Fin de la séance*: 19.40 Uhr / heures

Der Stadtratspräsident / *Le président du Conseil de ville*:

Thomas Lachat

Die Ratssekretärin / *La secrétaire parlementaire*:

Regula Klemmer

Protokoll:

Katrin Meister

Lilian Stähli

Procès-verbal:

Carole Aeschlimann

Claire-Lise Kirchhof